

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 3. Januar 1889.

## Schorndorf. Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der **Friedrich Kieß**, Weingärtner's Witwe von hier, kommen am **Samstag den 5. Jan. 1889**, von morgens 8 Uhr an in der neben dem unteren Bachhäus gelegenen Wohnung gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Frauenkleider, einige Bettstücke, Bettgewand, Schreinwerk, namentlich 1 Kleiderkasten und 1 Pfeilerkommode, Küchengehirr, allerlei Hausrat; Feld- und Handgehirr, ca. 250 L. Most und ein kleines Fäßle, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schorndorf, 29. Dezbr. 1888.  
**K. Gerichtsnotariat.**  
Gaupp.

## Schorndorf. Landtags-Wahl.

Dieselbe findet am **Mittwoch d. 9. Januar 1889** von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr statt.

Die hiesige Stadt ist in 2 Wahlbezirke eingeteilt, nämlich:

- I. Bezirk, diesseits der Eisenbahn.
  - II. Bezirk jenseits der Eisenbahn.
- Im ersten Bezirk ist Stadtschultheiß **Fritz Wahlvorsteher** und Gemeindevater **Weil Stellvertreter**. Der Rathsaussaal ist das Wahllokal.
- Im zweiten Bezirk ist das Wahllokal in dem Schulhause beim Bahnhof, parterre.
- Wahlvorsitzer ist **Christian Rommel**, Hospitalkpfeleger, Stellvertreter Gemeindevater **Bahn**.
- Den 28. Dezbr. 1888.  
**Stadtschultheißenamt.**  
Fritz.

Schorndorf. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: **wer in hiesiger Stadt schief oder Feuerwerke abbrennt.**

Den 31. Dez. 1888.  
**Stadtschultheißenamt.**  
Fritz.

Der auf **Donnerstag den 3. Januar 1889**, Vormittags 9 Uhr nach Rohrborn ausgeschriebene Verkauf **unterbleibt**.

Gerichtsvollzieher **Rosier**.

Am **Freitag den 4. Januar**, Vormittags 9 Uhr wird in **Beutelsbach** eine **Kuh** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Zusammenkunft bei **Bäcker Sumfer**.  
Gerichtsvollzieher **Rosier**.

**Ein jüngerer Knecht** kann sofort eintreten.

**F. Niehle** z. Löwen.

Ein jüngerer, ordentliches **Mädchen** vom Lande wird bis Lichtmess in eine kleine Familie gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

**Ein kräftiges Mädchen** vom Lande, aus geordneter Familie, welches sich willig den Haus- und Feldarbeiten unterzieht, sucht auf Lichtmess in hiesiger Stadt in geordneter Familie Stelle.

Näheres im **Deutschen Kaiser**.

## Nevier Schorndorf. Meißig-Verkauf.

**Freitag den 4. Januar** aus Memmingerhahn und Breitengehren 76 Lose herum. **Nachmittags 2 Uhr** beim Wärendhof.

**Samstag den 5. Januar** aus Krähenberg und Schüsseldreher 45 Lose umherliegendes Meißig. **Nachmittags 2 Uhr** beim Ragenbronnhäuschen.

## R. Staatsanwaltschaft Ellwangen. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 23./24. Dezember d. J. wurde in Schorndorf im Hause des Gerbers **Johannes Pfeiderer** ein Einbruchdiebstahl verübt und dabei entwendet:

- 1) der Inhalt der Ledentasse mit etwa 3 Mark (Kleingeld),
- 2) 9 lederne Portemonnaies (3 aus braunem gepreßtem, 2 aus hellrotem, 4 aus schwarzem Leder), auf den schwarzen steht auf der Außenseite mit Goldbuchstaben: „Aus einem Stück“ auf der Innenseite „Wittes“.
- 3) ein Paar Frauenfilzstiefel Nr. 38.
- 4) 150 Zigarren.

In derselben Nacht wurden dem **Bäcker David Hoffsch** dajelbst aus dessen Wohnstube ein Paar Stiefel, eine ältere graue Tuchjuppe, eine neue schwarze Tuchjuppe und eine Uhrkette aus Stahl, an welcher ein vieredriges weißes Medaillon mit Schlosserwappen sich befindet, entwendet, die Stiefel und die ältere Juppe aber am 24. d. M. wieder in einem Winkel unweit des **Chortores** vorgefunden.

Endlich wurden in derselben Nacht in Schorndorf noch weitere zwei Diebstahle versucht, wobei der Dieb einen Dietrich verloren hat. Sachdienliche Mitteilungen werden hierher erbeten.

Den 28. Dezember 1888. **Staatsanwalt Höring**.

Statt Jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte

**Heinrich Müller,**  
Uhrmacher

**Marie Hofer.**

Besigheim  
Schorndorf

Ulm.  
Neujahr 1889.

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufshilfe von einem großen **Leistenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. **Chrenfeld bei Glarus, Juli 1888.** **Joh. Breit.** Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ wird gratis und franco verandt. **Bandagen** besser Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in

**Stuttgart Hotel 3 Mohren** am 28. jeden Monats von 1 bis 7<sup>1/2</sup> Uhr nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus** (Schweiz).



**Stollwerck'sche Chocoladen.** Sachgemäße, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial stehen den Konsumenten vor.

**Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten.** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26. Hofdiplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkant ist.

**Schuld- & Bürgscheine** sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Junges fettes Hammelfleisch** ist noch längere Zeit zu haben bei **Fr. Bauppe.**

## Auf Sylvesterabend empfiehlt:

- Gugelhopfen,** verschiedene Gesehten
- Seelen,** Gröbke.
- Schnecken,**
- russ. Brekeln,**
- Berliner Wannenbuden,**
- Schillerlöden,**
- Wieringuen,**
- Moorenköpf,**
- 10 Bfg. Wunschbadwert,**
- Mandelkonfekt,**
- verschiedenes **Kleinbadwert.**

**Kaiser-, Rum-, Arac-, Orange-Punschessenz** halbe und ganze Flaschen.

**Carl Schäfer,** Konditor.

## Gefunden

Sonntag Abend einen **Paß** auf dem Feuersee. **Boß,** Gypser.

**2000 Mark** sucht bis Lichtmess gegen gute bop-pelte Bürgschaft aufzunehmen.

Wer, sagt die Redaktion.

## Wohnung zu vermieten!

In meinem Hause am Bahnhof habe ich auf nächst Lichtmess oder **Georgii** eine geräumige **Wohnung** im 2. Stock mit Balkon zu vermieten.

**Wundarzt Eddie.**

## Gottesdienste der Wesleyanischen Methodistischen-Gemeinde.

Am Neujahrsfest 1889. Morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr Hr. Pred. **Ebert.** Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr Hr. Pred. **Ebert.** Ich beabsichtige, mein vorzügliches, halbvernickeltes

**Naumanns-Bicycle** „Dresden“ 132 cm, mit Kugellagern an beiden Nadeln, nur ein paar mal gefahren und daher noch neu, besonderer Verhältnisse wegen, samt Lampe, Glocke und Verriegelung und unter Garantie jeglicher Fehlerlosigkeit gegen bar zu **M. 200** zu verkaufen. Die Maschine kostet neu **M. 340.**

**W. Summel, Stadtrath 1, Stuttgart.**

**Es ist mir ein schwarzer, langhaariger Spitzhund (Rübe),** von mittlerer Stärke **zugelassen.** Derselbe kann unter Bezahlung der Kosten und Futtergeld abgeholt werden bei **Johannes Schwarz.**

## Gottesdienste. Evangelische Kirche:

am Neujahrsfest (1. Januar 1889.) Abendmahl. Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt Herr **Defan Finsch.** Nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr Predigt Herr **Heller** Cirz

**Katholische Kirche:** am Neujahrsfest: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Herr **Kaplan Baumann.**

Für das **I. Quartal** können Bestellungen auf den „Schorndorfer Anzeiger“ jederzeit bei den **R. Postanstalten** und Landpostboten zum Preise von **1 M. 15 s** incl. Porto, im Oberamtsbezirk gemacht werden.

## Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

## Amfliches.

**Oberamt Schorndorf.** **Erlaß an die Gemeindevorstände, betr. den Schutz der vaterländischen Kunst- und Altertums-Denkmale.** In dem die Gemeindevorstände auf die Erlasse des k. Ministeriums des Innern vom 22. Juni 1881 (Amtsbl. S. 205) und vom 10. April 1883 (Amtsbl. S. 82) in obigem Betreff hingewiesen werden, ergeht an dieselben in Gemäßheit Ministerialerlasses vom 6. d. M. die Aufforderung:

- 1) falls die Veräußerung eines der Gemeinde gehörigen altertümlichen Gegenstandes in Anregung gebracht, insbesondere von dritter Seite ein Angebot für einen solchen gemacht sein, oder künftig gemacht werden sollte, und
  - 2) falls es zu ihrer Kenntnis gelangt, daß sich auf Grundstücken Privat-Altäre befinden haben,
- dem Oberamt alsbald Anzeige zu machen, behufs Benachrichtigung der Direktion der Staatssammlung, welche in die Lage gesetzt werden soll, ihrerseits eventuell einen angemessenen Preis zu bieten und der Verschleppung wertvoller Altäre außer Landes vorzubeugen.
- Schorndorf, den 2. Januar 1889.  
**R. Oberamt.** Ringelbach.

**Oberamt Schorndorf.** **Die Ortsvorsteher** werden hienmit in Betreff des **Vollzugs des Wannenfallberühmungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887** (Reichsgesetzl. S. 287) auf den diesseitigen Erlaß vom 31. März v. J. Schornd. Anz. Nr. 40 mit dem Anfügen hingewiesen, daß die Nachweisungen pro 1. Okt./31. Dezember v. J. beim Feilanzeigen bis **längstens 7. d. M.** hieher vorzuliegen sind.

Schorndorf, den 2. Jan. 1889.  
**Rgl. Oberamt.** Ringelbach.

**Oberamt Schorndorf.** **Aufforderung der Militärpflichtigen zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Melde- und Stammrollen.** In Gemäßheit der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 (Regbl. Nr. 35) wird folgendes bekannt gemacht:

- I. behufs der Eintragung ihrer Namen in die Stammrollen haben sich in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar 1889** bei dem Ortsvorsteher zu melden:
- 1) unter Vorlegung ihres Geburtscheines, sofern sie sich nicht im Geburtsort aufhalten, alle im Jahre 1889 geborenen, also jetzt

in das militärische Alter eingetretenen jungen Männer, und zwar hat die Anmeldung bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, wo der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Unter dauerndem Aufenthalt ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist, so daß also militärische Haus- und Wirtschaftschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen und Lehrgesellen, Dienstboten und Fabrikarbeiter, Studenten, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten in demjenigen Ort anmeldungspflichtig sind, in welchem sie sich im Dienst oder in Arbeit befinden, bezw. behufs Besuch der betreffenden Lehranstalt aufhalten, d. h. ihre Wohnung (Schlafstelle) haben. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Orts, in welchem sein oder, sofern er noch nicht selbstständig ist seiner Eltern oder seines Vormundes ordentlicher Gerichtsstand sich befindet. Wer innerhalb des deutschen Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen dauernden Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort an, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren Wohnort haben;

- 2) unter Vorlegung des im ersten Gesetzungs-jahre empfangenen Lösungsscheines, alle nach der oben erwähnten Bestimmungen, betreffenden Orts gestellungspflichtigen jungen Männer früherer Altersklassen, über deren Militärdienstpflicht noch nicht definitiv entschieden ist, also die in Berücksichtigung häuslicher u. v. Verhältnisse, oder in Berücksichtigung der Erlernung eines Gewerbes, z. v. oder wegen zeitiger Dienstuntüchtigkeit auf ein Jahr zurückgestellt; die zur Zeit des fernigen Erlasgeschäftes in Untersuchungs- oder Strafhaft befindlich gewesenen, ferner die als tauglich erklärten, von der Einstellung in den aktiven Dienst aber vermöge des Loses verschont gebliebenen Pflichtigen der Altersklassen 1867 und 1868;
- 3) die eingewanderten, die bei früheren Aushebungen übergegangen sind und ausgebliebenen Pflichtigen;
- 4) die zum einjährig-freiwilligen Dienst Verpflichteten der Altersklasse 1869/1889, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines mit dem etwa gleichzeitig anzubringenden Antrag auf ihre Zurückstellung von der Aushebung.

- II. Die Pflicht der Anmeldung erstreckt sich nicht bloß auf **Württemberg**, sondern auch auf die im Bezirk sich aufhaltenden Angehörigen aller zum deutschen Reich gehörigen Staaten.
- III. Die Zeit der letzten Anmeldung eingetretenen Veränderungen in den Verhältnissen der Pflichtigen und ihrer Eltern, namentlich bezuglich des Wohnortes, des Standes der Profession, des Ablebens der Eltern u. s. w. sind ebenfalls anzugeben.

IV. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Punkt I. 1) zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdiener u. v.) so haben ihre Eltern, Pfleger, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

V. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Gesetzbehörde ausdrücklich hievon entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

VI. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte derjenigen Behörde, welche die Stammrolle führt, spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

VII. Versäumung der Meldesfrist I., IV., VI., entbindet nicht von der Meldepflicht.

VIII. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Die **Ortsvorsteher** werden beauftragt vorstehende Bestimmungen auf ortsbüchliche Weise **wiederholt** in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Militärpflichtige, welche sich außerhalb des deutschen Reiches, z. B. in der Schweiz aufhalten, sind sofort über ihre Meldepflicht zu belehren, bezw. darauf aufmerksam machen zu lassen. Anmeldungen, welche von den Militärpflichtigen oder ihren Vertretern gemacht werden, sind mit allen erforderlichen Notizen genau aufzuzeichnen. Gegen Säumige ist mit Strafe anzuschreiten und es sind dieselben zur Nachholung der Anmeldungen anzuhalten und die nötigen Notizen nach Umständen auf ihre Kosten beizuschaffen.

Schorndorf, 3. Januar 1889.  
Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission:  
**Ringelbach, Oberamtmann.**

**Zum neuen Jahr 1889.** Die vielseitige politische Thätigkeit des Fürsten von Bismarck gipfelt in dem Streben, den nationalen Gedanken zu fassen und im Sinne des Altmeisters der europäischen Diplomatie erbt bei patriotischen Anlässen neben „Heil Dir im Siegerkranz“ und der „Wacht am Rhein“ das herrliche Volkslied: „Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt!“ Es sind die Neujahrszeiten, die seit vielen Jahrhunderten zu Wünschen des Segens, nicht nur für Personen und Familien, sondern

auch für Stände und Berufsstände, für Stadt und Staat benutzt wurden, und so ist es vielleicht als ein glücklicher Zufall zu erachten, daß auch der höchste Wunsch nach der Einigung des deutschen Reiches und der Begründung des Kaiserthums am Neujahrstage 1870 aus fürstlichem Munde laut geworden ist.

Am 1. Januar 1871 hatte König Wilhelm von Preußen im Schlosse zu Versailles den historischen Neujahrsempfang abgehalten, bei welchem er die schönen, anerkennenden Worte sprach: „Große Ereignisse haben geschehen müssen, um uns an diesem Orte und an diesem Tage zu vereinigen, und Ihrem Helmenut, Ihrer Ausdauer sowie der Tapferkeit der von Ihnen geführten Truppen habe ich es zu verdanken, daß es bis zu diesem Erfolge gekommen ist, aber noch sind wir nicht am Ziele, noch liegen große Aufgaben vor uns, ehe wir zu einem ehrenvollen dauerhaften Frieden gelangen können. Ein solcher Friede ist uns gewiß, wenn Sie gleiche Thaten, wie Sie uns bis zu diesem Punkte geführt haben, weiter vollbringen. So können wir getrost in die Zukunft schauen und erwarten, was Gott nach seinem gnädigen Rathschluß über uns entscheiden wird.“ Am folgenden 1. Januar erhob bei dem Festmahle König Wilhelm das Glas, um das neue Jahr zu begrüßen und richtete, nachdem er dem Herrn und den Fürsten gedankt hatte, die Hoffnung auf die Krönung des Wertes: auf einen ehrenvollen Frieden. Und hier war es, wo der Großherzog von Baden der deutschen Einheit gedachte und in seiner Rede sagte: „Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das ehrenwürdige deutsche Reich in verjüngter Kraft ersehen zu sehen. Euer Majestät will aber die angebotene Krone des Reichs erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder desselben schützend umfassen kann; nichtbestimmter erblickt wir in Eurer Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs, in dessen Krone die Bürgerschaft unwiderrücklicher Einheit.“

So hatte uns schon der 1. Januar 1871 das deutsche Kaiserthum gebracht, wenigstens eine Art offizieller Verkündigung vor der offiziellen Proklamirung am 18. Januar. Das neue deutsche Reich ist also recht eigentlich ein Neujahrsgeschenk. Spätere Zeiten werden um so mehr dieses berühmte Neujahr feiern, je mehr die Bedeutung des Zeitabschnittes selbst, den man schon jetzt als eine „neue große Zeit“ bezeichnet, hervortreten wird. Kaiser Wilhelm I sprach am 18. Januar 1871, daß er sich entschlossen habe, die seit mehr denn 60 Jahren ruhende Kaiserwürde zu erneuern und anzunehmen, aber jene alte römische oder deutsche Kaiserwürde, die bis in das dreizehnte Jahrhundert hineingeschleppt worden war, galt dem Volke nicht viel. Das einzige Deutschland sah vielmehr in der That zu Versailles die Erneuerung der alten Kaiserkrone, wie sie unter Friedrich Barbarossa sich Weltbedeutung erlangt hatte. Nur im Anschluß an diese große und wichtige Zeit wollte es den Anspruch des neuen Kaisers erblickt sehen von dem „Wahrzeichen der alten Herrlichkeit“ und sein Gelübde, „in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stärken und die Kraft des Volkes zu stärken.“ nur im Sinne jener alten Reichsherrschaft sah es jenen historischen Neujahrswunsch für das neue Reich auf, daß „Gott den Hohenzollern und Nachfolgern in der Kaiserkrone verleihe wolle, allezeit Wehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht in kriegerischer Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlthat, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Deutsche Neujahrswünsche von höher Stelle sind niemals, wie die ähnlichen russischen und französischen Kundgebungen kriegerisch gewesen. Es war bisher ein Charakteristikum der deutschen Kaiser und Fürsten, daß sie das Weihnachtswort hochhielten: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden — und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Das Streben nach Erhaltung des Weltfriedens erfüllte alle Sitten und Tugenden der drei Kaiser Wilhelm I, Friedrich III und Wilhelm II. Das ganze Volk legt den iltigen Wunsch, daß der Friede auch im Jahre 1889 uns gewahrt bleiben möge. Unser Kaiser hat seine Arbeit und Kraft auf

weiten Reisen eingesetzt, die Beziehungen Deutschlands zu stärken und friedlich zu gestalten. Die Vorsehung wird diese edle Arbeit segnen, das walte Gott!

### Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

**Schorndorf, 2. Januar.** Unsere Mittheilung im letzten Blatt, über den dem 17. Jahre alten Fredrich in der Vorstadt zugeflossenen Unglücksfall ist dahin zu berichtigen, daß Fredrich nicht infolge „Spielsens“ mit einer Schnur verunglückte, sondern in der Nähe der Transmissionshengabeln verpackte, wobei sich die Packschur durch einen Unfall in die Transmissionsverwickelte.

In den letzten Tagen galt die Besuche des bisherigen Abgeordneten den Schurwaldorten Adelberg, Oberberken, Hohengehren und Balmannsweiler, in welchen den in erheblicher Anzahl erschienenen Wählern Berichte erstattet wurden, welche das lebhafteste Interesse erregten. Bei der großen Anhänglichkeit, welche dem Berichterstatter allenthalben auch auf dem Schurwalde gezeigt wurde, wird das Ergebnis der Wahl am 9. d. Mts. sicher wieder ein glänzendes werden.

Württemberg.

**Stuttgart, 2. Januar.** Auf allerhöchsten Befehl seiner Majestät des Königs haben sich der kommandirende General v. Alvensleben sowie der Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, Oberst v. Alberti, heute nach Berlin begeben, um seiner Majestät dem Kaiser zum neuen Jahre die Glückwünsche des Armeekorps bezw. seines Regiments zu überbringen.

**Stuttgart, 30. Dez.** Dieses Jahr wurden in Stuttgart 2026 Neujahrswunschenthebungskarten gelöst, wofür 5165 Mark eingingen. 1887 gingen für 1903 Karten nur 4891 Mark ein.

Ueber die Fabrikanlage zur Ausbeutung des Gypsagers bei der Station Hestenthal durch die Gypsindustrie Maack in Ludwigsburg und den Fabrikanten Probst in Steinbach macht das „Haller Tagblatt“ folgende Mittheilungen: Von den Unternehmern sind 40 Morgen Land erworben worden, auf welchem 32 Schuppen von je 30 Meter Länge erstellt werden, ebenso ein Fabrikationsraum mit Maschine in zweistöckigem Gebäude und einem Turm, welcher mit seiner Aussicht die ganze Gegend beherrsicht. Die Fabrik erhält ein eigenes Geleise zum Hauptbahnhof und wird vorerst mit 120 Mann Arbeitskräften unter einem Techniker und kaufmännischen Direktor betrieben. Sie hat bereits eine Bestellung auf Material zu 400 Beamtenwohnungen am Nordostkanal, auch gehen Bestellungen nach Italien.

**Heilbronn, 30. Dez.** Am Freitag und Samstag kam die Berufungssache in der bekannten Strafsache des Oberbürgermeisters Pögelmaier gegen den früheren Wirt Wachter wegen Verleumdung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Vorsitzender war Landger. Rat Uhland. Das Urteil wurde Abends 6 1/2 Uhr verkündet; dasselbe hebt das schöffengerichtliche Urteil, durch welches der Beschuldigte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt war, auf und ermäßigt die Strafe auf 3 Wochen Gefängnis. Wachter hat sämtliche Kosten 1. Instanz und an denjenigen 2. Instanz 1/2 zu bezahlen, während die weiteren Kosten auf die Staatskasse übernommen wurden.

**Heilbronn, 31. Dez.** Auf's neue ist man falschen Fährten auf die Spur gekommen. Dieselben wurden an verschiedenen Stellen hier in Umlauf gesetzt. Es liegt der Verdacht nahe, daß man die Stätte der Fährtenmünzerei an hiesigen Plätze zu suchen hat. Wir schärfen nochmals dem Publikum größte Vorsicht bei Entgegennahme von Fährtenmünzen ein.

**Heilbronn, 31. Dez.** In der Strafsache des Oberbürgermeisters Pögelmaier gegen G. H. Haber, wegen falscher Anschuldigung hat die Strafkammer des hiesigen Landgerichts auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloffen, den Angeklagten außer Verfolgung zu setzen

und die Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse zu übernehmen, da nach dem Ergebnis der Voruntersuchung dem Angekl. nicht nachgewiesen werden kann, daß er bei der am 5. Juli 1888 von ihm an das hiesige Oberamt hier gegen den Oberbürgermeister Pögelmaier wegen widerrechtlicher Entnahme von Geldern aus der Staatskasse (Wahrscheinlich) eingereichten Anzeige wieder besseres Wissen gehandelt habe.

**Aus dem Salinger Amt, 27. Dez.** In Messtetten wurde gestern nacht ein junger Mensch auf der Dorfstraße mit Messerstichen tödtlich zugerichtet, so daß der herbeigeholte Arzt für sein Leben besorgt ist. Es sollen mehrere Burschen bei der Sache beteiligt, bis jetzt aber der Thäter noch nicht entdeckt sein.

**Saltingen, 27. Dez.** Am hl. Abend entsprang hier aus dem Amtsgerichtsgefängnis ein Gefangener, der sich dem Moment, wo ihm eine Magd des Gefängenswärters das Abendessen brachte, schlau zu Nutzen gemacht hatte. Der Bursche, welcher bereits früher einen ähnlichen Ausfall bemerkt hatte, wurde zwei Tage darauf wieder in seine Zelle zurückgebracht. Er hätte in wenig Tagen seine Strafe abgehört gehabt.

**Aus der Steinlach, 29. Dec.** Eine 78-jährige Frau in Mößlingen verließ heute Nacht, ohne daß es der behäufte Ehemann bemerkte, notdürftig gekleidet das Haus. Heute fand man den Leichnam der Unglücklichen unterhalb des Dorfes in der Steinlach tot auf dem Gesicht liegen, an einer Stelle, wo das Wasser zwar nicht besonders tief, aber das Ufer sehr steil und hoch ist. In der letzten Zeit bemerkte man an der Frau Spuren von Geistesstörung.

Deutsches Reich.

**Rempten, 30. Dez.** Ein schweres Unglück hat sich gestern dahier ereignet. Die beiden ledigen Bauernsöhne Gebhard und Witt aus dem benachbarten Maria Rain wollten Morgens in die Stadt fahren. Die Straße führt durch einen gewölbten Durchlaß im Eisenbahndamm, brauste der Mägen-Lindauer Sitzg., der um 10 Uhr 20 Min. hier eintrifft, heran. Das Pferd scheute, machte kehrt und raste davon. Einer der Brüder wollte herabspringen, fiel aber so unglücklich auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und alsbald den Geist aufgab. Der andere Bruder kam mit leichten Verletzungen davon.

Inseln.

**C Subapek, 2. Januar.** (Telegramm.) Anlässlich des Neujahrsempfanges drückte Tisza die bestimmte Hoffnung aus, daß auch in diesem Jahre, Dank der Allianz der mitteleuropäischen Mächte und der guten Beziehungen zu den anderen Mächten, der Friede aufrecht erhalten werde.

**Schaffhausen, 27. Dez.** Die „N. Z. B.“ berichtet: In Begglingen verurtheilte deutsche Arbeiter, die um des billigen und guten Weines willen in Maden über die Grenzen gekommen, solch arge Kaufhändel, daß die Gemeindegewalt, die bis jetzt von der Regierung noch keinen Nachsehen erhalten konnte, eine Würgewehr organisiert hat, welche auf Neujahr ähnliches verhindern soll.

**London, 29. Dez.** Eine Mordthat, deren Schwerkraft in Anbetracht der Jugend des Opfers fast noch die Wittenkapler Morde der jüngsten Zeit übertrifft, kam in der Fabrikstadt Bradford heute an das Tageslicht. Die Volkshölle fand nämlich in einem Stalle der Thornecliffe Road die Leiche des 34-jährigen Knaben John Gill. Dem Hirde waren die Beine, Ohren und andere Gliedmaßen abgeschnitten, das Herz ausgerissen und der Bauch aufgeschlitten. Die Polizei glaubt, daß die Thäter junge Jungen sind.

Bei Paul Moritz, in der Grafschaft Orléans, ist auf einer Waise vor einigen Tagen plötzlich eine große Stelle eingestürzt. Man vermutet, daß ein natürliches Geschehen die Ursache sei.

**Saragossa, 30. Dez.** Hier fand heute eine Explosion von 30 Granatminen statt. Zwei Häuser, wurden zusammen, mehrere Personen wurden getödtet oder verwundet.

**Auch eine Ovation.** Von der ersten Reise Kaiser Franz Josephs durch Ungarn

wurde folgende Anekdote erzählt: Der damalige Bürgermeister von Pest, der außerordentlich unbeliebt war, hatte in einer Beratung über die Empfangsfeierlichkeiten den Versammelten nahegelegt, über eine „Ovation“ schlüssig zu werden die 1) den Kaiser überraschen, 2) nicht viel kosten und 3) auch dem Volke ein Vergnügen bereiten sollte. Nächsten Tages erhielt der Bürgermeister einen artigen Brief, in welchem der Schreiber ausführte, er erlaube sich nach reiflicher Ueberlegung den Vorschlag zu machen, den sehr geehrten Herrn Bürgermeister vor dem zu Ehren des Herrschers errichteten Triumphbogen aufzuknüpfen; das würde 1) den Kaiser überraschen, 2) nicht viel kosten und 3) dem Volke ein ungeheures Vergnügen bereiten.

### Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen. Fortsetzung.

„Sie thun auch gewiß richtiger, es noch zu unterlassen, Marchese“, bemerkte fürsorglich Federico. „Die Luft in dem alten Gemäuer ist kalt und feucht, und Sie sind kaum genesen, haben sogar noch eine offene Wunde —“

„Sei unbesorgt, Federico“, unterbrach lächelnd sein Herr, „denn wie du denken kannst, werde ich in aller Weise meine Gesundheit schonen. Wir können später zur Mittagszeit uns einmal wieder die unheimlichen Räume ansehen, in welche die verummte Gestalt uns zu locken gewußt!“

Sie hatten bald die Festungsräume erreicht und Paolo, der für seine treuen Dienste schon zum Käufer des jungen Marchese di Colonna ernannt worden, und demnachst nach Neapel mit seiner Familie übersiedeln sollte, hielt die Pferde an. Er, wie die beiden Insassen des Wagens, denn Federico hatte ihn hinständig von ihrem Erlebnissen in dem alten Gemäuer in Kenntnis gesetzt, betrachteten dies eine Weile, das von der flackernden Sonne beleuchtet, und zu beiden Seiten aus dem dunklen Grün der es umgebenden Waldung hervortretend, einen gar malerischen Anblick gewährte. Nach wenigen Minuten stillen Anschauens forderte der Marchese seinen Diener auf, den Weg fortzusetzen, und fügte, sich an Federico wendend,

hinzuzusetzen, dessen lebhaft Phantasie ihm nochmals die dunkle Gestalt vorträufelte, die so oft unter Bogen lautos dahin glitt, und spurlos vor ihren Augen verschwunden war:

„Federigo, was mag wohl nach dem Tode des Conte di Locarno aus seinen Helfershelfern geworden sein? — Sicherlich hast du dich nach ihnen erkundigt.“

„Das können Sie denken, Marchese“, erwiderte schnell der treue Diener, dem nun sein Herr genesen, mit seinem Vater sich ausgesöhnt, und dieser selbst um die Hand der jungen Contessa angehalten, seine frühere Lebhaftigkeit und stets fröhliche Stimmung wiederbekommen war.

„Dazu wird mein Bericht kaum ausbuenen“, antwortete munter Federico, „denn genau genommen habe ich Ihnen nicht viel von den Schwestern zu sagen. Stefano, unser erster Bekannter als verummte Gestalt, ist am Tage meiner Abreise aus ... nach Celena und hier gestorben.“

„So ist er der erhaltenen Wunde erlegen?“ fragte mit einiger Theilnahme sein Herr.

„Davon wäre er wohl genesen“, versetzte Federico, „hätte er nicht durch übergroßen Eifer in der schlechten Sache, in der er dem Conte gedient, sich gleichzeitig ein hitziges Fieber zugezogen, das schnell seinem Leben ein Ende gemacht. Von seinem Wärter, dessen Zunge ich durch ein Gelbstück gelöst, habe ich auch erfahren, daß er noch eine zweite ältere Wunde am Bein gehabt, und ich bin der Ansicht, sie ihm beigebracht zu haben, und zwar in der Nacht, als er und seine etwaigen Genossen, die er notwendigerweise gehabt haben muß, uns in den unterirdischen Festungsgewölben eingeschlossen, am uns von der stillen Isola fern zu halten!“

„Das wäre nicht unmöglich“, entgegnete lebhaft der Marchese, „denn ich erinnere mich jetzt, daß wir in einem Winkel desselben blutbefleckte Kleidungsstücke gesehen.“

„Als die Verhältnisse sich so unerwartet schnell für uns geändert“, fuhr Federico fort, „war es meine Absicht, das Spiel, was er mit Ihnen in den Palazziruinern getrieben, noch einmal gründlich zu besprechen, doch durfte seiner Krankheit wegen niemand zu ihm gehen. Er ist, gleich dem Conte, durch den Tod jeder Verantwortung entgangen.“

„Was aber ist aus den Gefährten des Stefano geworden?“ forschte der Marchese weiter. „Wir haben deren noch zwei kennen gelernt.“

„Sie sollen, wie ich erfahren, natürlich aus Furcht vor nur zu gerechter Strafe, nach dem Tode des Conte Neapel eiligst verlassen haben, und mögen nach Frankreich oder Spanien gegangen sein, antwortete Federico.

„Wer sind sie überhaupt gewesen?“ fragte der Marchese.

„Zwanzigjährige, und mehr als halbe Räuber, Marchese“, entgegnete heftig Federico, „sonst hätten sie sich wohl nicht zu einem Unthun, wie sie es ausgeführt, gewinnen lassen!“

Wiederum trat Schweigen ein, das der Marchese nicht unterbrach, denn der Wagen näherte sich immer mehr der Villa Isola und mit steigender, freudiger Aufregung stellte er sich das Wiedersehen seiner Verlobten vor.

Diese befand sich, wie am Tage zuvor, mit ihrer Tante im Wohngemach, und deren Wunsch erfüllend, sang sie mit den leisen Klängen ihres Instrumettes einige ihrer Lieder. Contessa Beatrice lauschte ihrer schönen Stimme mit demselben Vergnügen und Genuß, wie es stets Giovanni di Colonna gethan und auch Marcella und Josefa waren hinzugetreten und standen horchend an der leichtgeöffneten Thür.

Angela hatte das Lied mit einigen leisen Akkorden beendet, und sich dem Eindruck, den es auf sie herbeigebracht, hingebend, sah sie eine Weile schmeigend da. Plötzlich drang von der Landstraße her ein unverkennbares Geräusch an ihr scharfes Ohr, das sie heftig sich von ihrem Platz erheben ließ. Den Schall von Hufeisen und Rädern ebenfalls vernehmend, folgte Contessa Beatrice ihrem Beispiel, während die beiden Dienerinnen sich von der Thür entfernten, Marcella aber im Hausflur blieb, um den Besuch, von dem sie bereits ahnte, was es sein würde, in Empfang zu nehmen und zu begrüßen. Dieser ließ auch nicht lange auf sich warten, der leichte Wagen hielt bald vor der Villa und nach wenigen Sekunden fand, von Federico gefolgt, Giovanni di Colonna in der Vorhalle.

Schluss folgt.

### Bekanntmachungen.

**Schorndorf.**  
**Holzverkauf.**  
Freitag den 4. Jan. werden im Stadtwald 10 Lose Forchen zum Selbsthauen, 2 Lose Streureis und 5 Lose Stockholz verkauft.  
Zusammenkunft mittags 12 Uhr über den Eichenbach-Weinbergen bei der Schützenhütte.  
Stadtspflege.

**Schorndorf.**  
**Blangen- & Reis-Verkauf.**  
Am Samstag den 5. Januar werden im Spitalwald Sünchen verkauft:  
150 Dersflangen, 800 Reiszflangen, 1200 Reiszfähle und 4 Lose Forchen zum Selbsthauen.  
Zusammenkunft: früh 8 1/2 Uhr zum Vorzeigen, zum Verkauf 9 1/2 Uhr in der Linde in Haubersbronn.  
Hauptspflege

**Schorndorf.**  
**Neujahrswunschenthebungskarten**  
haben noch gelöst:  
Herr Hauptmann a. D. Holland hier.  
Herr Fabrikant Paul Gabler hier.  
Der auf Freitag den 4. d. M. vormittags 9 Uhr nach Ventelsbach abgeschriebene Verkauf einer Kuh unterbleibt.  
Verichtsböhrcher Nojer.

**Unterbach.**  
**Zugelaufener Hund.**  
Ein am 30. d. M. zugelaufener roter Schäferhund (jog. Wolfshund) kann innerhalb 8 Tagen gegen Kosten-Ersatz hier abgeholt werden.  
Am 31. Dezember 1888.  
Schutzherrnamt.  
Hofelich.  
Es wird bis Lichtmess ein  
**Mädchen**  
von 15—16 Jahren gesucht.  
Näheres zu erfragen bei  
Gottlob Schwarz, Bauer.

**Heinrich Maier,**  
gegenüber der Tabak-Fabrik.  
Normal-Hemden, Syst. Dr. Jäger, Normal-Hosen, Unterhosen, Jagdwesten, weisse Hemden, Kragen, Manchetten, Cravatten Hüllen, Caputzen, Schale, Handschuhe wollen, Glacé u. Waschleder, Stösser, Kittel, Käppchen, Pelzgarnituren, sowie sämtliche übrige Wollwaren. Corsetten, Tricot-Tailen. Damenschürzen, Kinderschürzen, hübsche Neuheiten. Vorhangstoffe & Vorhangspitzen. empfiehlt billigt

**Einladung.**  
Alle Grundbesitzer der Sünchenäcker und Aehrenhalben-Baumgüter, die einen guten Weg wünschen, sind auf Freitag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr in den Deutschen Kaiser zu einer Besprechung eingeladen.  
Mehrere Grundbesitzer.

**Pfirsichblüten-Seife**  
von prachvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyzerin-Gehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweisse Haut. Vorrätig in Pack. enth. 3 Stück 40 & 20 Ctr.  
Carl Fischer.

**1100 Mark**  
werden gegen gute Güter-Verpfändung von einem pünktlichen Binsahler aufzunehmen gesucht.  
Zu erfragen bei der Redaktion.  
Vierträge empfiehlt die  
C. D. Mayer & Co. Buchdruckerei.

**Unterbach.**  
**Zugelaufener Hund.**  
Ein am 30. d. M. zugelaufener roter Schäferhund (jog. Wolfshund) kann innerhalb 8 Tagen gegen Kosten-Ersatz hier abgeholt werden.  
Am 31. Dezember 1888.  
Schutzherrnamt.  
Hofelich.  
Es wird bis Lichtmess ein  
**Mädchen**  
von 15—16 Jahren gesucht.  
Näheres zu erfragen bei  
Gottlob Schwarz, Bauer.

**Heinrich Maier,**  
gegenüber der Tabak-Fabrik.  
Normal-Hemden, Syst. Dr. Jäger, Normal-Hosen, Unterhosen, Jagdwesten, weisse Hemden, Kragen, Manchetten, Cravatten Hüllen, Caputzen, Schale, Handschuhe wollen, Glacé u. Waschleder, Stösser, Kittel, Käppchen, Pelzgarnituren, sowie sämtliche übrige Wollwaren. Corsetten, Tricot-Tailen. Damenschürzen, Kinderschürzen, hübsche Neuheiten. Vorhangstoffe & Vorhangspitzen. empfiehlt billigt

**Einladung.**  
Alle Grundbesitzer der Sünchenäcker und Aehrenhalben-Baumgüter, die einen guten Weg wünschen, sind auf Freitag den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr in den Deutschen Kaiser zu einer Besprechung eingeladen.  
Mehrere Grundbesitzer.

**Pfirsichblüten-Seife**  
von prachvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyzerin-Gehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweisse Haut. Vorrätig in Pack. enth. 3 Stück 40 & 20 Ctr.  
Carl Fischer.

**1100 Mark**  
werden gegen gute Güter-Verpfändung von einem pünktlichen Binsahler aufzunehmen gesucht.  
Zu erfragen bei der Redaktion.  
Vierträge empfiehlt die  
C. D. Mayer & Co. Buchdruckerei.

